



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

DECEMBER. Diengstag den 1. hujus. Num. 196. F.9.

1674

es
al-
vie
30
n/
die
en
se-
ge-
af
n-
u

DECEMBER.



el
de
en
n/
de
n-
is
ar
rs
ch
e

Extraordinaire
RELATIONES
aus allerley Orten.
Diengstag den 1. hujus.

[Num, 196.]

F. 9.

Luxemb.

Luxemburg vom 22. Novemb.

Mein Herz /



s war allhier ein Teutscher und Lutherischer Soldat vom Regiment entlauffen / und als ihn die Bauren dem Regiment gelieffert / bekam er den Strang zum Urthel.

Was solte er anfangen? das Leben zu erhalten wird er rahts Päßstisch zu werden / und stellet sich auch also an. Nichts desto weniger und uncrachtet dieser angenommenen Heiligkeit / bleibt es bey dem Urthel / daß er den Strang leiden solle. Als dieser arme Sünder die Gewisheit / und daß das Urthel nicht zu ändern stünde / zu wissen bekommen / hat er dem Tode zwar großmüthig / jedoch mit schändlichem Endschluß zu begegnen / resolviret / und von seinen Cameraden zu guter Nacht so häuffigen Brandwein gefodert / die ihm auch solchen reichlich reichen lassen / daß er toll und voll nach der Justis geführt worden. Als man ihm sein Urtheil vorgelesen / ist er doch so sehr nicht auffer sich selbst gewesen / daß er nicht umb Gnade und daß ihm das Leben geschenckt werden möchte / hätte anhalten sollen. Da er aber
nichts

nichts erhalten / vermaledenet er den / dem Schein nach / angenommenen Pabstischen Glauben / und stößet den Pater mit dem Crucifix von sich: Machtet sich darauff an den Hencker / und als der selbe ihn angreifen wollen / faßt der arme Sünder den Hencker unter dem Galgen zu erst an / und schmeißt ihn gen Bodem / dieser auch nicht faul / steht auff und umbfassen einander / daß bald einer bald der andere unten und oben lieget. Als sie beyde Blut bekommen und müde worden / erholet sich der arme Sünder und hält wiederumb an / daß ihm das Leben möge geschenckt werden / aber vergeblich: erinnert darauff den Scharffrichter als seine Gegen-Parthey / daß er mit guter Courage und geschwind sein Ambe verrichten möge; Hingegen aber fänget er an die herumbstehende Officierer zu schelten und zu schmähen / und sagt / wenn denn endlich keine Gnade bey den Menschen zu finden / so wolte er ins Teuffels Nahmen die Leiter hinauff steigen. Jedermann erschrickt über diesen verzweifleten Worten / und vermahnet ihn der Pater / er möge sich ein anders und bessers bedencken: Der arme Sünder aber treibet ihn aus halbstarriger Bosheit von sich. Wie der Hencker endlich mit

mit ihm oben auff den Galgen gekommen/ und der arme Sünder gemercket / daß der Hencker den Strang ihm umb den Hals wil legen / stellet er sich als ob ihm die Füße von der Leiter abgleiten/ und fället gutwillig auff die Erde. Der Scharffrichter hinter ihm her/ kriegt ihn die Leiter wieder hinauff zu steigen / leget ihm auch den Strick umb den Hals und hänget ihn. Die Nacht darauff begegnet denen vier / an unterschiedenen Orten in dieser Stadt / Wache haltenden Soldaten ein feuriger Geist/ welcher von ihnen Brandtwein begehret hat. Einer unter denselben hat die Courage gehabt und den Geist gefraget : wer er wäre; er aber hat von dem Geist zur Antwort bekommen: Ober nicht wüste/ wem sie gestern auffgehungen haben: daß alles obgedachter massen sey vorgeschgangen / haben drey dieser Wächter / als sie dießfals abgehöret worden / einmühtig und beständig bezeuget.

Frankreich.

Paris vom 16. Novembris.

Obgemeldter H. Marschall de Turenne sendet die übrigen vom Arrierban wieder zurück / aber / wie man sagt / so kehren sie selber wieder
um/

um/ weil es wieder die Befehle ist / daß sie auſſer dem Reich in ſolcher Gefahr zu dienen gezwungen worden / welches an dem Hofe einige Ungelegenheit verurſachet.

Die Hn. von Lion ſollen dem Könige Geld offeriren/ zu verhindern/ das allda kein Parlament möge aufgerichtet werden/ dergleichen ſollen auch thun die Parlamente in Delphinat/ Burgundien und Paris / weil ſolches ihnen ſämmtlich nachtheilig ſeyn würde.

Das End-Urtheil des Ritters von Rohan iſt noch nicht außgeſprochen/ es wird aber eheſtes geſchehen. Die Prinzessin Guienne hat in ſeinem Faveur nichts erhalten können/ und iſt mit tränenden Augen von hier wieder weg gereiſet / ihr Leben auf ihren Land-Gütern zu enden. Des Königs Muſquetierer ſind in den Vorſtädten dieſer Stadt einlogiret/ und haben Ordre / alle Tage 60. ſtarck die Wache / und ſich parat zu halten/ daß ſie auf dē erſten Trommelſchlag marchiren können / man vermeinet / daß es geſchehe um den Chevalier de Rohan / wenn er auß der Baſtille gebracht werden ſol / zu begleiten. Man ſagt/ daß 4. Perſonen anfangs am Leben geſtraft werden ſollen/ als nemlich/ gedachter Chevalier/ Madamois. Victars/
de

de Euvreille der Schulmeister / und noch ein ander. Wie es mit den andern ablauffen wird / weiß man noch nicht.

In der Landschaft Augumois ist wegen der auff die Weine gelegte Schakung und Auflasge / ein grosser Aufruhr / und sagt man / daß deswegen einige Troupen dahin geschicket werden sollen.

P. S. Man hält darfür / daß des Ritters de Rohan Proceß diese Woche noch zu Ende gebracht / und das Urtheil über ihn gesprochen werden soll; In dem gemeldten Urtheil sollen die Worte *par Crime de haut'Chef*, welches noch niemahls gebräuchlich gewesen / gesetzt / und wird geglaubt / daß er werde enthauptet werden.

Ein anders vom 23. dito.

Man versichert / daß der Herzog von Crequi seine ganze Bagage auf 25000. Thal / geestimiret / verlohren habe / und sollen in Lothringen unterschiedene Personen gearrestiret seyn / welcher einer Intelligenz mit dem Herzogen von Lothringen beschuldiget werden. Es laufft ein Gerüchte / daß der Chevallier de Rohan heimlich in der Bastille sey enthauptet worden.

Niederland.

Haag vom 21. Novemb.

Diesen Morgen ist zwischen den Hn. Kayserslichen

chen / Spanischen / Chur-Brandenburg. und Lüne-
 burgischen Ministern / und Hochmög. Deputirten /
 und diesen Nachmittag zwischen Ihre Hochmög.
 Deputirten und dem Englischen Ambassadeur Hn.
 Temple / fleißig conferiret worden. Der Hr. Heugh
 Ihr. Königl. Majest. von Dennemarck Extraordi-
 nar Ambassadeur / kam Gestern von Brüssel anhero /
 woselbst er mit seiner Excell. den Herrn Grafen von
 Monterey gleichfalls unterschiedliche Conferenzen
 gehalten. So wird auch aus Engelland versichert /
 daß alles / was zwischen Frankreich und Engelland
 wider diesen Staat / vor Anfang dieses Krieges ge-
 schlossen worden / ganz aufgehoben und abgethan sey /
 und daß darauf Sr. Majest. von Engelland alle ihre
 in den Französischen Dienst befindliche Troupen
 nach Hause fordere. So sind auch die Räte von
 Staaten beschäftigt / Anstalt wegen des Krieges / da-
 fern selbiger continuiren sol / auf bevorstehendes Jahr
 zu machen / und darzu nöthige Gelder aufzufinden / je-
 doch hoffet man / daß eher es zum Feldzug wieder kom-
 men werde / der Friede bereits geschlossen seyn sollte.

Teutschland.

Strasburg vom 13. Novemb.

Die Allirten werden allgemach in die Winter-
 quartier ziehen. Der Chur-Prinz von Branden-
 burg ist gefährlich krank gewesen. Mons. Turenne
 hat sein Lager bey Detweiler verlassen / und sich etwas
 zurück am Gebirge besser abwärts gezogen / das Haupt-
 Quartier ist numehr zu Jeggweiler.

Wann

Wann die Allirten die ihnen angewiesene Quartiere beziehen werden/ werden jedermalen 10000 Mann im Lager bleiben.

Moni. de Vaubrun sol zu Buschweiler todt frantzosen. Das Frantzösische Regiment zu Pferd marchiret heute über die Rhein-Brücke.

Zu Lüsselstein hat der Herz Pfalz-Gräf 400. Mann Frantzösischer Voleker gegen Bersprech / daß man ihn in seinem Schloß ruhig wolle verbleiben lassen / einnehmen müssen.

Frankfurt den 25. Nov.

Daß Moni. Turenne aufgebrochen / und der Herz Gen. Major Dünewald und Dörfling ihnen mit etlich tausend Mann gefolget / wird mit vielen Straßburgischen Briefen dargewiesen. Die Ursachen / daß offterwehnter Herz Turenne aufgebrochen sagt man sei / daß sie dergestalt abgemattet / und ihre Pferde so verhungert gewesen / daß sie nicht länger am selbigen Orte haben stehen können. Es sollen im Lager viel Krancken zurücke geblieben / und etliche tausend todt Pferde gefunden sein / welches verursacht / daß ihrer viele vom Arrierbann zu Fusse wieder nach Hause marchiren müssen.

Hiernebst hat man auch die Monatliche / in Dänischer Sprache verfaßte / Relations zu entsangen / und zugleich einen großen Appendicem / in welcher der Hochmög. Dn. General Staaten Antwort / so sie dem Königl. Schwed. Ambassadeur / wegen des Friedens-Handel / ertheilet / etc.